Das kleinste Brot.

Zur Zeit der Teuerung ließ ein reicher Mann die zwanzig ärmsten Kinder der Stadt zu sich kommen und sagte zu ihnen: „In diesem Korbe da ist für jedes von euch ein Brot. Nehmt es und kommt alle Tage zu dieser Stunde wieder."

Die Kinder fielen über den Korb her, stritten und zankten um das Brot, weil jedes das schönste und größte haben wollte, und gingen endlich fort, ohne auch nur zu danken.

Nur Franziska, ein ärmlich, aber reinlich gekleidetes Mädchen, blieb bescheiden in der Ferne stehen, nahm das kleinste Laibchen, das im Korbe übrigblieb, küßte dem Manne dankbar die Hand und ging dann still und sittsam nach Hause.

Am andern Tage waren die Kinder ebenso ungezogen und die arme Franziska bekam diesmal ein Laibchen, das kaum halb so groß war, als die übrigen Brote. Als sie aber nach Hause kam und ihre kranke Mutter das Brot anschnitt — da fiel eine Menge neuer Silberstücke heraus.

Die Mutter erschrak und sprach: „Gib das Geld sogleich wieder zurück; denn es ist gewiß aus Versehen in den Teig gekommen."

Franziska trug es zurück. Allein der wohltätige Mann sprach: „Nein, nein, es war kein Versehen. Ich habe das Geld in das kleinste Brot hineinbacken lassen, um dich, du gutes Kind, zu belohnen. Bleibe immer so genügsam und friedfertig. Wer lieber mit dem kleinen Brot zufrieden ist, als um das größere zankt, dem bringt es so reichen Segen, als wäre Geld in das Brot hineingebacken.

Spruch.

Mutlosigkeit ist schlimm, doch Übermut noch schlimmer,
Untüchtig machen sie zu Rat und Tat dich immer.
Drum, soll der rechte Mut im Leben dich begleiten,
Laß von der Demut dich auf allen Wegen leiten.

Friedrich Güll.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/368